

Schöpfen**BDP überflügelt SVP und holt zwei Sitze**

Die BDP hat bei den Gemeindevahlen entgegen allen Erwartungen gleich zwei Sitze gewonnen. Nicht nur der Bisherige Peter Gerber wurde gewählt, sondern auch Marianne Schenk-Anderegg. Auf der SVP-Liste wurde dagegen nur der Bisherige Martin Schlup gewählt. Gemeindepräsident Ueli Hunziker (SVP) war zuvor in stiller Wahl bestätigt worden. Die SP verteidigte ihre beiden Sitze, die bürgerliche Partei «Schöpfen plus» verlor einen von zwei Sitzen. Dieser BDP-Sieg ist symbolträchtig, da der langjährige Bundesrat Ruedi Minger 1918 in seinem Heimatdorf Schöpfen die SVP gründete.

Bern**Frau am Bahnhof-taxistand ausgeraubt**

Am Samstagabend wurde eine Frau beim Taxistand vor dem Bahnhof ausgeraubt, wie die Polizei mitteilte. Die Frau wurde etwa um 22 Uhr von einem dunkelhäutigen Mann angesprochen, ob sie Drogen kaufen wolle. Als sie verneinte, wurde sie mit einem Messer bedroht. Der etwa 20-jährige Täter riss ihr die Handtasche weg und stahl Bargeld.

**Röthenbach
Autodieb fährt gegen Hausmauer**

Am frühen Sonntagmorgen ist ein Autofahrer frontal gegen eine Hausmauer geprallt, wie die Polizei mitteilte. Der Fahrer war um 1 Uhr auf der Hauptstrasse von Herzogenbuchsee nach Wangen an der Aare von der Strasse abgekommen. Er konnte selber aus dem Wagen steigen und ergriff sofort die Flucht. Der Grund: Das Auto war eine Woche vorher an der Rübenchilbi in Madiswil gestohlen worden.

Worb**Zehn Vögel wegen Sprayern gestorben**

Unbekannte haben die Kanarienvögel und Wellensittiche besprayed, die im grossen Vogelkäfig beim Schwimmbad untergebracht sind. Zehn Vögel sind wegen den Sprayern gestorben, wie das Internetportal Bern-Ost mitteilte.

Edith Olibet (SP) gegen Beat Schori (SVP) «.ch» hat die beiden zum Duell eingeladen –

Duell: Schori greift an

Sozialdirektorin Edith Olibet (SP) und SVP-Präsident Beat Schori vor der Reitschule. Es gibt keinen Ort in Bern, der dermassen polarisiert.

Was läuft eigentlich schief rund um die Reitschule?

Beat Schori: Ein Beispiel: Ihr setzt der Gassenküche ein Ultimatum und zieht dann aber keine Konsequenzen.

Olibet: Der Gemeinderat hat kein Ultimatum gesetzt. Als wir sagten, dass wir die Gassenküche nicht mehr beim Bahnhof wollen, wurde ich vom Parlament gelobt. Heute ist die Gassenküche ein Familienpicknick.

Schori: Ihr habt einen Ort zugewiesen und das nicht durchgesetzt.

Olibet: Wir haben den Progr angeboten, nicht zugewiesen. Die Lösung neben der Anlaufstelle bewährt sich. Sie ist auch günstig.

Die Drogenanlaufstelle ist überlastet. Was ist zu tun?

Olibet: Wir haben gehandelt. Die Anlaufstelle ist Sonntags offen, es gibt mehr Konsumationsplätze. Wir arbeiten am

zweiten Standort an der Murtenstrasse.

Schori: Nach geltendem Recht, sind Anlaufstellen illegal. Sie fördern den Ameisenhandel. Und ihr unternimmt nichts.

Olibet: Wir bekämpfen den Handel. Der Ameisendeal, mit dem die Süchtigen den Eigenbedarf decken, wird im Hof der Anlaufstelle toleriert.

Schori: Ihr habt den Synergiegewinn bei der Kantonalisierung der Polizei in der Stadtkasse behalten, statt sie für Sicherheit auszugeben.

Olibet: Es gibt keine Gemeinde im Kanton, die so viel für die Sicherheit bezahlt wie Bern. Das Volk hat den Ressourcenvertrag genehmigt. Wir werden sehen, ob die Leistungen reichen.

Die Kantonspolizei erhält jetzt 200 Stellen mehr.

Olibet: Wo würdest du sparen?

Schori: Ich würde Doppelspurigkeiten in der Verwaltung aufheben. Es macht zum Beispiel keinen Sinn, dass Stadt und Kanton eine Denkmalpflege führen. Das Gleichstellungsbüro ist unnötig, es ist eine Aufgabe der Direktionen.

«Drogenanlaufstellen sind illegal»

Beat Schori

«Wir bekämpfen den Drogendeal»

Edith Olibet



Schori und Olibet vor der Reitschule. Bild: Schädelin

Ohne die Sonderausschüttung von Energie Wasser Bern, würde die Stadt rote Zahlen schreiben.

Olibet: Es ist der Stadt nicht verboten, Gewinne aus einem eigenen Betrieb abzuschöpfen.

Schori: Der Bürger zahlt mit der Stromrechnung.

Olibet: Unsere Preise sind billiger als die der BKW. Ihr wolltet Energie Wasser Bern verkaufen.

Schori: 49 Prozent der EWB-Aktien kann man problemlos verkaufen.

Schori: Die Leute haben das Vertrauen in die Sozialhilfe verloren. Warum willst du keine Ex-Polizisten als Inspektoren?

Olibet: Du weißt, dass ich nachdem BMW-Fall den Sozialdienst durchleuchten liess und umfassend informiert habe. Bei den Sozialinspektoren habe ich meine Haltung aufgrund neuer Erkenntnisse geändert. Wir sind in einem Projekt des Kantons mit dabei. Wenn die Auswertung Mängel zeigt, werden wir korrigieren.

Schori: Was machst du, damit

Sozialhilfe: Versuch dauert bis Ende Jahr

Das Projekt Sozialinspektoren in Bern, Biel, Ittigen und Köniz läuft, wird aber um zwei Monate verlängert. Viele Fälle seien in Bearbeitung. Die Verlängerung sei nötig, damit die Daten vollständig erhoben werden könnten, wie der Kanton mitteilte. Danach müssen die Daten ausgewertet und die Schlussfolgerungen gezogen werden. Die Empfehlungen zur Bekämpfung von Missbrauch sollen Mitte nächstes Jahr vorliegen.

Aussenbestuhlung: Zürcher Lösung wird geprüft

Zürich hat eine pragmatische Lösung für die Aussenbestuhlungen gefunden. Laut der «NZZ» sind Baubewilligungen nur für neue Gartenbeizen nötig. Anders in Bern. Stadtschreiber Jürg Wichtermann sagte, in Bern müssten alle Wirte, die Aussenbestuhlungen vor 1980 eingerichtet hätten, kein Baubewilligungsverfahren durchlaufen. Dies gilt aber nur für eine Minderheit der Beizen. Die Zürcher Lösung könne er nicht kommentieren.



Aussenbestuhlungen: Zürich hat eine Lösung, Bern prüft weiter. Bild Keystone

vor der Reitschule, welche die SVP verkaufen will

– Olibet wehrt sich



Edith Olibet

ist 56-jährig und sitzt seit acht Jahren im Gemeinderat. Sie ist Direktorin für Bildung, Soziales und Sport. Von Beruf ist die Sozialdemokratin Lehrerin. Von 1993 bis 2000 war sie Mitglied des Stadtrats.

Beat Schori

ist 58-jährig und Geschäftsführer einer Versicherung. Er ist seit 1987 im Stadtrat und seit 2002 Grossrat. Seit 2007 ist er Präsident der stadtbernerischen SVP. Er ist Vorstand des Hauseigentümergebundes Bern und Umgebung.

sich Arbeit für Sozialhilfebezügler lohnt?

Olibet: Anpassungen bei den Steuern wären nötig. Unser Ziel ist die Ablösung von der Sozialhilfe. Bern liegt schweizweit auf Platz 2 bei der Arbeitsintegration. Aber Leute über 50, Ausländer, Langzeitarbeitslose – auf die wartet keiner.
Schori: Es ist eine Tatsache, dass wer zu arbeiten beginnt, weniger Geld zur Verfügung hat.

Wie kommt Geld in Berns Kassen?
Olibet: Es wird viel gebaut, aber

wir brauchen noch mehr Wohnungen.

Schori: Grosse Wohnungen für Familien sind nötig. Auch das Umfeld muss stimmen. Etwa ein leistungsorientiertes Schulsystem.
Olibet: Familienwohnungen müssen zahlbar sein. Die Lebensqualität ist gut, 95 Prozent der Leute leben gern hier.

Schori: Wir müssen auch neue und vor allem gute Steuerzahler umwerben.

peter.camenzind@punkt.ch

Auf den Punkt

«Beat Schori spielt den aggressiven Part. Edith Olibet verteidigt sich»



Werner Seitz
Politologe, analysiert die Wahlduelle.

Beat Schori gegen Edith Olibet: Das ist ein Disput zwischen dem rechtsbürgerlichen Herausforderer, der seine letzte Chance auf ein Regierungsamt wahrnimmt, und der seit acht Jahren amtierenden Sozialdemokratin, die in jüngster Zeit unter Druck geraten ist. Schori hat sich vor vier Jahren schon als Gemeinderat beworben. Nun versucht er es ein letztes Mal. Bei den bürgerlichen soll er den rechten Rand einbinden.

Edith Olibet, als engagierte Direktorin für Bildung, Sport und Soziales häufig im Rampenlicht, wurde durch die «Sozialhilfe-Missbrauchsdebatte» auf dem falschen Fuss erwischt. Mittlerweile aber hat der Druck auf sie wieder nachgelassen.

Im Streitgespräch spielt

der SVP-Mann Schori erwartungsgemäss den aggressiveren Part: Die Stadt habe sich verschiedentlich führungs-schwach erwiesen, die Bevölkerung habe das Vertrauen in die Sozialhilfe verloren. Olibet verteidigt sich und verweist auf Ergebnisse. Bei der Sozialhilfe habe sie ihre Haltung geändert.

Eigentlich wäre die SVP zusammen mit den Rechtsparteien genug stark, um aus eigener Kraft ein Mandat zu holen. Die Absicht der bürgerlichen Strategen aber, mit einer Einheitsliste eine bürgerliche Wende herbeizuführen, setzt Schori nun einer Zitterpartie aus: Schafft es die bürgerliche Liste nicht, RGM zu kippen – was angenommen werden kann – bleibt er oder CVP-Nause auf der Strecke.

Klage: Contact-Netz hat nicht verharmlöst

Die Vereinigung Eltern gegen Drogen ist abgeblitzt. Sie hatte die Stiftung Contact Netz angeklagt, weil ein Berater einem Abhängigen verharmlosende Informationen zur Wirkung der Hawaiianischen Holzrose abgegeben habe. Es handle sich um fahrlässige Körperverletzung. Die Präsidentin der Vereinigung, Sabina Geissbühler-Strupler aus Herrenschanen, sagte, die Behörden erkannten keinen Straftatbestand.

Luft: Keine Ozonspitzenwerte

Die Ozonbelastung war diesen Sommer tiefer als auch schon. Der Grenzwert von 120 Mikrogramm pro Kubikmeter wurden dennoch häufig überschritten. Spit-



Ozonmessstation, Bild Key

zenbelastungen seien aber «nicht erreicht worden», heisst es in der Bilanz des Kantons. An den kantonalen Messstationen wurden an bis zu 44 Tagen zu hohe Ozonwerte registriert. Die Fachleute führen die moderate Ozonbelastung auf das Wetter zurück. Wegen häufiger Luftmassenwechsel habe sich keine hohe Belastung aufbauen können. Die Schadstoffe müssten weiter bekämpft werden, etwa mit schärferen Abgasnormen.

Biel: Velofahrer stirbt bei Kollision mit Auto

Am Samstagnachmittag hat sich ein Velofahrer bei einer Kollision mit einem Auto tödliche Verletzungen zugezogen. Der 76-jährige Velofahrer wurde in der Madretschstrasse-Unterführung von einem Auto überholt und touchiert. Der Radfahrer verlor die Kontrolle über sein Gefährt stürzte zu Boden. Der schwerverletzte Rentner wurde von der Rega ins Spital geflogen, wo er seinen Verletzungen erlag.

Spiez SP grosse Verliererin, SVP gewinnt Sitz im Gemeinderat

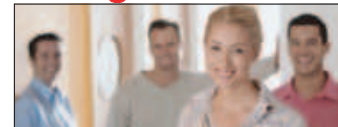
Die SP hat bei den Gemeinderatswahlen einen Sitz an die SVP verloren. Beide Parteien haben neu zwei Sitze. Je einen Sitz belegen FDP, EVP und das Freie Spiez. Gemeindepräsident bleibt Franz Arnold (SP). Auch im Parlament sind SP und SVP mit je 8 Sitzen neu gleich stark. Beide grossen Parteien büsst Stimmen ein: Die SP hat 3 Sitze verloren, die SVP musste ein Mandat abgeben. Gewinner sind FDP (6 Sitze) und EVP (5 Sitze), die je zwei Sitze gewannen. Das Freie Spiez konnte seine vier Sitze verteidigen. Ebenfalls auf vier Sitze kommt neu das Grüne Spiez, das um einen Sitz zulegte. Die EDU verlor einen ihrer beiden Sitze.

Burgdorf Ab 21 Uhr Busse statt Züge nach Oberburg

Wegen Bauarbeiten fahren heute und morgen ab 21 Uhr keine Züge zwischen Burgdorf und Oberburg. Stattdessen kommen Ersatzbusse zum Einsatz. Die Anschlüsse werden abgewartet, wie die BLS mitteilte.

Anzeige

Erfolg ist lernbar



SPRACHEN

- Deutsch/Englisch/Franz./Ital./Span.
- Intensivkurse vor-/nachmittags, abends
- Goethe-Diplome ZD/ZMP/ZOP
- First & Advanced Certificate / Proficiency
- Anfänger- bis Diplomkurse
- Probelektion gratis - Beginn jetzt

HANDELS- / KADERSCHULE

- Bürofach-/Handelsdiplom
- Kaufmännische/r Sachbearbeiter/in
- Kaderjahreskurs HWD/VSK
- Betriebsök./Betriebswirtschaftler/in VSK
- Technische/r Kaufmann/frau eidg. FA
- Marketing-/Verkaufsassistent/in MarKom
- Marketing-/Verkaufsfachmann eidg. FA
- Personalassistent/in mit Zertifikat


INFORMATIKKURSE SIZ / ECDL

- Anwender SIZ I+II / Power-User SIZ
- ICT PC-Network / Web / Applications
- ECDL im Free-System

MEDIZIN / GESUNDHEIT

- Dipl. Arzt- und Spitalsekretärin
- Dipl. Ernährungsberater/in
- Dipl. Wellness-/Fitnessberater/in
- Medizinisch-ästhetische Therapeutin MAT
- Dipl. Gesundheitsmasseur/in
- Dipl. Gesundheitsberater/in

- Beginn: ab 17. November 2008
- am Abend ■ Samstag ■ Montag
- Informieren Sie sich unverbindlich

Aarberggasse 5, 3011 Bern
(Parkhaus  Bahnhof und Metro)

Telefon: 031 310 28 28

Benedict

www.benedict.ch
Bern Zürich St. Gallen Luzern